© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fundorts gewiss allen Mitgliedern erwünscht sein. Die Verpackung kann jedes Mitglied nach eigenem Gutdünken machen.

7) Bei Einsendung der Verlanglisten ist anzugeben, ob ein Baarzuschuss bewilligt wird oder nicht. Gegen baar werden die Käfer zur Hälfte, defecte zum vierten Theile der Staudingerpreise abgegen.

8) Auch diejenigen Mitglieder, welche keine Käfer angeboten haben, werden gleichfalls die Angebotliste erhalten und können sich durch Baareinkauf an dem Tauschverkehr betheiligen. Sie haben ihre Verlanglisten gleichfalls innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Angebotliste hierher zu senden und gleichzeitig den Geldbetrag und die Kosten für Verpackung und Transport. Die ausserhalb Deutschlands wohnenden Baarkäufer ersuche ich, bei Einsendung von Kästen in diese einige werthlose Insekten zu stecken, weil ich die leeren Kisten verzollen muss.

Die Centralstelle
für den Tauschverkehr in Coleopteren
Georg Pfanneberg, Hannover,
Kronenstrasse 1.

NB. Auch Hymenopteren, Dipteren etc. können unter denselben Bedingungen zum Austausch gelangen.

Ueber das Tödten der Schmetterlinge.

Unter diesem Titel nimmt ein Herr R. K. in No. 19 unserer Zeitschrift Bezug auf mein vor 5 Jahren erschienenes Handbuch für Schmetterlingsammler und behauptet, ich hätte darin das Brennen der Schmetterlinge als zweckmässigste Tödtungsmanier empfohlen. Ich habe lediglich drei Tödtungsarten besprochen, von diesen jedoch keine besonders empfohlen, da ich alle drei, was Schmerzerzeugung anbelangt, für gleichwerthig erachte. Zuerst habe ich das Tödten mit Tabaksaft besprochen. Darauf sage ich wörtlich: »Grössere, dickleibige Schmetterlinge kann man auch durch Brennen tödten.« Aus den Worten »kann man auch« ist doch keine besondere Empfehlung herauszulesen, auch aus dem weiter folgenden nicht, welches lediglich eine Besprechung des Verfahrens beim Brennen ist. Wenn ich ferner sage, dass das Schmerzgefühl bei den Insekten wenig entwickelt ist, so gewinnt diese Behauptung durch Experimente, die man darüber angestellt hat, sehr an Wahrscheinlickeit, und zwar ist der Schmerz bei Insekten verhältnissmässig ein ganz bedeutend geringerer, als bei höheren Thieren. Der Schlusssatz: »dass der Todeskampf beim Vergiften des Insektes ebenso lange dauert, als beim Brennen« ist doch ebenfalls keine besondere Empfehlung oder Bevorzugung des Brennens, sondern stellt diese Methode nur dem Vergiften gleich. Es folgt darauf die Besprechung der Cyankaliumflasche, wobei ausdrücklich gesagt ist, dass die in die Flasche gebrachten Schmetterlinge schnell sterben. Diese Stelle ignorirt Herr R. K. vollständig und hält einige von mir hervorgehobene Nachtheile der Cyankaliumflasche für »weitere Gründe zu Gunsten der Brennmethode.« Letzteres aus meiner Besprechung der Cyankaliumflasche herauszulesen, dürfte allein nur Herrn R. K. möglich sein, der übrigens das, was er aus meinem Buche anführt, nicht wörtlich gegeben, sondern willkürlich zusammengestellt hat. Verstehendes möge meinerseits zur Berichtigung dienen, soweit mein Handbuch in obigem Artikel berührt wird.

Das Tödten der Schmetterlinge scheint jetzt eine stehende Rubrik in den entomologischen Zeitschriften zu werden und da immer wieder nur die glühende Nadel allein als Barbarismus gebrandmarkt wird, so möchte ich einmal auch über andere empfohlene Tödtungsmittel ein paar Worte sagen. Es ist nämlich ganz merkwürdig, dass zum Tödten der Schmetterlinge Salz- und Salpetersäure, Ammoniaklösung, Terpentinöl u. s. w. empfohlen werden, und dass es bisher noch niemandem eingefallen ist, diese Methoden ebenfalls als Barbarismus hinzustellen. Diese Stoffe, in die Brust des Schmetterlings eingeführt, erzeugen mindestens so viel Schmerzen, als das Brennen, und der Tod tritt keineswegs schneller ein. Gedankenlosigkeit mancher Leute lässt eben nur die glühende Nadel als Barbarismus gelten, dass aber, um nur ein Beispiel anzuführen, ein Tropfen Salzsäure in eine Wunde gebracht, ebenso schmerzt, als das Berühren mit einer glühenden Nadel, davon kann sich jeder leicht selbst überzeugen.

Wollen wir die Schmetterlinge absolut schmerzlos tödten, so müssen wir dieselben zuvor durch Chloroform oder Aether betäuben, was ich an anderen Orten wiederholt empfohlen habe. Ist das Betäuben geschehen, so ist es ganz gleichgültig, welche der vielen Tödtungsmethoden wir anwenden. In der Cyankaliumflasche erleidet das Thier höchst wahrscheinlich ebenfalls Schmerzen. Die zur Beruhigung der Gemüther aufgestellte und mit seichter Gefühlsduselei stets wieder nachgeschriebene Behauptung, dass das Thier in der Cyankaliumflasche nur eine unangenehme Empfindung erleidet, ist jedenfalls noch lange nicht bewiesen. Erwiesen ist jedoch, dass bei Blausäurevergiftung eines Menschen z. B. zunächst Athmungsnoth, Schwindel, Herzbangigkeit, dann Convulsionen, sehr schmerzhafter Kehlkopf- und Blasenkrampf und erst später Bewusstlosigkeit, Lähmung und Tod eintreten. Sollte aber die Blausäurewirkung, welche beim Menschen obige Erscheinungen hervorruft, auf die Insekten wirklich nur eine unangenehme Empfindung äussern, so würde damit nur meine Ansicht von der wenig entwickelten Schmerzempfindung als richtig anerkannt und dann würde auch die Einwirkung eines Giftes oder der Brennnadel keinen so gewaltigen Schmerz hervorrufen, als wir gewöhnlich annehmen. Die Empfehlung der Cyankaliumflasche als »absolut schmerzloses« Tödtungsmittel ist daher nur ein gedankenloses Nachbeten nicht erwiesener Behauptungen. Schliesslich erlaube ich mir noch zu bemerken, dass wir nicht allein beim Tödten der Schmetterlinge, sondern auch in vielen andern Fällen Barbaren sind, vielleicht komme ich später einmal darauf zurück.

Alexander Bau.

Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern.

Von C. Ribbe.
Pankow, Januar 1891.

Zu jeder Jahreszeit in den Tropen giebt es Käfer, natürlich werden die verschiedenen Jahreszeiten auch verschiedenen Gattungen günstig sein. Sehr zu berücksichtigen sind die verschiedenen Höhenlagen; unerwähnt darf nicht bleiben, dass beinahe alle Gebirgsthiere in den Tropen zu den grössten Seltenheiten gehören und darum der Sammler auf solche Käfer sein Hauptaugenmerk zu richten hat.

Bevor jedoch der Sammler seine Thätigkeit beginnt, muss er sich klar sein, wie er die gefangenen Thiere tödtet, wie er sie aufbewahrt und versendet.

Ich habe auf allen meinen Reisen grosse Glasflaschen mit hohlen Glasstöpseln, in welch' letztere, vermittelst Korkabschluss, Cyankali hineingelegt war, benutzt und gefunden, dass dies die schnellste und beste Art zum Tödten der Käfer war. Alle in Spiritus aufzubewahrenden Käfer kann man durch diesen selbst

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tödten, indem man sie einfach lebend in die mit der Flüssigkeit gefüllten Flaschen hineinlegt.

Die Aufbewahrung der todten Käfer kann eine trockene oder eine feuchte sein, und kommt es hierbei darauf an, beurtheilen zu können, welche Thiere man feucht conserviren muss. Trocken muss man aufbewahren: alle stark bestäubten, stark behaarten und weichen Käfer.

Die Sonnenwärme ist am besten zum Trocknen anwendbar, jedoch ist auch die Hitze eines Dampfkessels zu dem gleichen Dienste geeignet. Zum trocken Aufbewahren fertige man sich aus Papier gerollte Röhren, die man, wenn sie gefüllt sind, auf beiden Enden versiegelt, damit sie gut verschlossen sind. In diese Röhren kann man natürlich nur trische, noch weiche Käfer hineinthun und zwar recht dicht aneinander, damit sie in der Röhre selbst keine Bewegung haben. Gut ist es, man macht immer die tägliche Ausbeute in so eine Röhre und vergesse hierbei nicht, den Fangort und das Datum zu bemerken. Die vollen Röhren werden fest in kleine Kasten verpackt. Zu empfehlen ist, dass die Röhren den Durchmesser von 4 cm und die Länge von 10 cm nicht überschreiten, denn wenn sie grösser sind, werden sie unhandlich und lassen sich schlecht verpacken.

Grosse Käfer, die man trocken aufbewahren will, muss man einzeln in weiches Papier (Zeitungspapier) recht fest und stark einwickeln und dann in kleine Kasten (Cigarrenkistchen) verpacken Die Fühler und Beine müssen fest an den Körper angedrückt werden, damit sie im trockenen Zustande nicht so leicht abbrechen. Forts. folgt.

Vom Büchertische.

Von „Einführung in die Kenntniss der Insekten" von H. J. Kolbe ist Lieferung 5 erschienen.

Im vorliegenden Hefte wird die Anatomie der Insekten behandelt. Zahlreiche, äusserst klare Zeichnungen unterstützen den Text. Da wohl die meisten Mitglieder längst auf dieses ganz unentbehrliche Handbuch abonnirt sein werden, so erübrigt es, des Näheren darauf einzugehen. Wem es noch fehlt, dem wird die Durchsicht eines durch jede Buchhandlung zu erlangenden Probeheftes angerathen. H. R.

Quittungen.

Bis zum 10. Januar 1891 gingen ein als Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1891 von No. 366. 497. 1085. 1113. 1131 u. 1137 je 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 30. September 1891 von No. 718 und 1120 je 5 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 30. September 1892 von No. 600 10 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. März 1891 von No. 951 1,25 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 30. Juni 1891 von No. 1056. 1124. 1125. 1127 (Rest 10 Kr.) 1135 und 1138 je 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1892 von No. 770. 771. 952. 968. 1121. 1122. 1126 (Rest 1 M. Eintrittsgeld) 1128. 1129. 1130. 1133 und 1136 je 5 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. März 1892 von No. 705 und 1123 je 6,25 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 von No. 225. 422. 721 und 745 je 5 M.

Als Eintrittsgeld v. No. 1085. 1113. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1133. 1135. 1136. 1137 und 1138 je 1 M.

Für die Mitglieder-Verzeichnisse von No. 366. 1104. 1108. 1135 und 1135 je 30 Pf.

Der Kassirer Paul Hoffmann,
Guben, Kastaniengraben 8.

Neue Mitglieder.

No. 1128. Herr J. Jemiller, Lehrer der Naturwissenschaften, Dachauerstrasse 94, München.
No. 1129. Herr F. von Halfern, Burtscheid bei Aachen.
No. 1130. Herr H. Lass, Waldschmidtstrasse No. 59, Frankfurt a. M.
No. 1131. Herr Georg Friz, Oderbergerstr. 34, Berlin.
No. 1132. Herr J. Proske, Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister, Tarnowitz, O.-Schlesien.
No. 1133. Herr Wilhelm Paulcke, Langestrasse 33, Baden-Baden.
No. 1134. Herr Apotheker O v. Kolb, Kempten, Baiern.
No. 1135. Herr Lehrer A. Bremer, Fischersand No. 37, Erfurt, Thüringen.
No. 1136. Herr W. Uschakoff, Ligowka No. 29 lg. 16, St. Petersburg.
No. 1137. Herr Th. Garbowski, Stud. phil., Grüne Strasse 6, Lemberg, Galizien.
No. 1138. Herr Carl Opitz, Eisenbahnbeamter, Kohlfurt, Schlesien.
No. 1139. Herr Rentier R. Riemann, Hauptmarkt 6, Gotha, Thüringen.

Druckfehlerberichtigung.

In dem Artikel über Colias Palaeno in No. 19 sind einige sinnentstellende Druckfehler vorgekommen. Ich bitte zu ändern:

1) S. 127, 1. Spalte, Z. 14 von oben: Colias statt Coleas. 2) S. 127, 1. Spalte, Z. 11 von unten: Col. statt Cal. 3) S. 127, 2. Spalte, Z. 14 von oben: var. Europomene statt von Europomene. 4) S. 128, 1. Spalte, Z. 23 von oben: Illgneri statt Ilgneri. 5) S. 128, 1. Spalte, Z. 17 ist hinter dem Worte übertroffen ein " zu setzen. 6) S. 128, drittletzte Zeile ist das Wort die zu streichen, wofür die Worte: unter der häufiger auftretenden, gewöhnlichen zu setzen sind.

Briefkasten.

Jeder Anfrage, auf welche briefliche Antwort gewünscht wird, wolle eine Briefmarke beigefügt werden, wo diese fehlt, muss Auskunft unterbleiben.

Herrn X. Es ist recht bedauerlich, wenn Mitglieder es erst zu öffentlichen Mahnungen kommen lassen, bevor geringfügige Beträge gedeckt werden. Weniger Nickel halber das Renommé als Ehrenmann im Stiche lassen, zeugt von Charakterlosigkeit. Derartige Herren können dem Vereine nur dann erst nützlich werden, „wenn sie ihm den Rücken kehren."

Im übrigen wiederhole die schon so oft gegebene Aufforderung, bei unbekannten Bestellern mittels Doppelkarte vorher hier anzufragen. Leider geschieht dies fast stets erst nach ausgeführter Bestellung.

Anfragen, denen keine Marke beigefügt ist, bleiben ausnahmslos unberücksichtigt. H. R.

Inserate.

Att. Atlas
wünscht in mehreren Exemplaren zu kaufen
G. Heinerici, Oberachern, Baden.
Mitglied 664.

Den geehrten Herren Bestellern von Pernyi Puppen zur Nachricht, dass dieselben durch grössere Partien rasch vergriffen waren.
Carl Fauler, Pforzheim.
Mitglied 729.

Herrn N. N. in der Schweiz fordere ich hiermit zur Zahlung auf; bis diese erfolgt ist, bleibt Inserat stehen. In nächster Nummer werde Namen nennen.
Wenzel, Liegnitz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Ribbe Carl

Artikel/Article: Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern 136-137